

Herausragender Theologe und Philologe

Der Münchner Professor und spätere Augsburger Domdekan Dr. Ev. Johann Stadler aus Parkstetten sprach 14 Sprachen und verstand etwa 30. Er war Herausgeber eines bedeutenden Heiligenlexikons.

Dr.-Johann-Evangelist Stadler wurde am 24. Dezember 1804 als Sohn der Lehrerfamilie Stadler in Parkstetten geboren. Schon früh zeigte sich, dass der Knabe mit außergewöhnlichen Talenten gesegnet war. So konnte er als Bub die „Gymnasial-Anstalt“ in Straubing besuchen und war dort Klassenprimus.

Als 18jähriger nahm Stadler seine Studien an der damals noch bestehenden Universität Landshut auf. Hier entdeckte er seine Vorliebe für neue und klassische Sprachen. Im zweiten Jahr entschied er sich für Theologie, setzte aber auch das Studium verschiedener Sprachen fort. Am 27. Mai 1827 wurde er in Regensburg zum Priester geweiht und in seiner Heimatpfarre Parkstetten konnte er Primiz feiern.

1829 promovierte er zum „Doktor der Theologie“. Es folgten die Berufung zum Subregens am Georgianum in München und bald darauf zum außerordentlichen Professor an der Universität. Bei seinen Studenten soll er sehr beliebt und geachtet gewesen sein. Seine schriftstellerische Tätigkeit begann mit dem Verfassen eines lateinisch-hebräischen Lexikons. Die wohl größte Begabung hatte Professor Dr. Johann Stadler auf dem Gebiet der Philologie; sie war seine Lieblingswissenschaft. Stadler war ein Sprachengenie. Er sprach 14 Sprachen perfekt und soll über 30 verstanden haben. So die klassischen Sprachen der Römer und Griechen, die modernen Sprachen, Französisch, Italienisch und Englisch, an morgenländischen Sprachen das Hebräische, Syrische, Aramäische, Arabische, Persische und die Sanskritsprache. In späteren Jahren lernte er auch noch Spanisch und Polnisch.

Zum Augsburger Domkapitular ernannt

Im Jahr 1839 wurde der Parkstettener zum Domkapitular in Augsburg ernannt. Bei zwei Reisen wurde er jeweils vom Papst empfangen. Nach Berichten wollte Papst Gregor XVI. nicht glauben, dass der Parkstettener Deutscher sei, da er das Italienische so exakt und elegant sprach wie ein gebildeter Italiener.

Der Lehrersohn aus Parkstetten war aber auch ein Meister der Feder. Aus einer Reihe beachtlicher Werke, die er verfasst hat, sticht besonders sein Heiligenlexikon heraus, das in fünf Bänden mit zusammen 4600 Seiten zusammengefasst ist. Es enthält eine ungeahnte Fülle von Lebensbildern von Heiligen, Seligen und Heiligmäßigen. Das einmalige Werk hatte bald in ganz Europa, in Amerika und auch anderen Erdteilen Abnehmer gefunden.

Die Gemeinde Parkstetten hat ihrem gelehrten Sohn ein würdiges Denkmal gesetzt, indem sie ihre Grund- und Mittelschule nach Dr.-Johann-Stadler benannt hat. Auch eine Straße trägt seinen Namen.

Die Verdienste und Fähigkeiten von Dr. Stadler wurden auch von höchster Stelle gewürdigt. So wurde er beispielsweise zum Ritter des königlich-bayerischen Verdienstordens I. Klasse ernannt. Bei seinem

Tod im Jahre 1868 trug er die Titel Domdekan, Offizial des bischöflichen Konsistoriums, Prosynodal-Examinator.



Text: Konrad Rothammer (zur freien Verwendung)

Bild: Gemeindearchiv (zur freien Verwendung)